

Rund um die Welt.

Ein neues deutsches Fernlabel. In der nächsten Zeit wird der Fernsprechverkehr Deutschland-Dolland erhebliche Verbesserungen erfahren durch die von der Reichspostverwaltung geplante Erzeugung eines Fernlabels von Wülheim (Ruhr) über Wesel und Emmerich bis zum holländischen Grenzort Lobberich, von wo das Kabel bis Arnheim weitergeleitet werden soll.

Die ersten Heidelbeeren. Der Berliner Lebensmittelmarkt hat die ersten Heidelbeeren gebracht. Der Preis setzt ziemlich niedrige; während ein als teuer bekanntes Geschäft 90 Pfennig als Pfundpreis ansetzte, waren die Beeren in der Zentralmarkthalle fast überall für 50 Pf. zu haben.

Strassenbahnzusammenstoß in Berlin. Durch die Unachtsamkeit eines Strassenbahnführers erfolgte gestern mittags kurz nach 11 Uhr in der Potsdamer Ecke Eichhornstraße, ein schwerer Strassenbahnzusammenstoß. Ein Strassenbahnwagen fuhr auf einen andern auf. Neunzehn Personen wurden verletzt, darunter eine schwer.

Schreckstat einer Mutter. Ihrer Kinder überdrüssig, verurteilte die 40 Jahre alte Eisenbahnbeamtenwitwe Brodt in Wilsdorf bei Mübort am Inn ihrem schlafenden sechsjährigen Tochterchen mit einem Flächenrad den Schädel und schritt für dann den Hals ab. Ihre zweite, 13 Jahre alte Tochter entzog sich durch Flucht dem gleichen Schicksal.

Mehrere Personen im Rhein ertrunken. Das Baden im Oberrhein und im Bodensee hat in den letzten Tagen zahlreiche Menschenleben gefordert. So ertranken in Säckingen am Fronleichnamstage 2 Schüler beim Baden im Oberrhein, am gleichen Tage in Rheinfelden 2 junge Arbeiter. Am Sonntag kamen in Konstanz zwei weitere Personen ums Leben, darunter ein 23jähriger Schüler vom Konstanzer Infanteriebataillon. Weitere Todesfälle beim Baden kamen in verschiedenen Landorten vor.

30 Personen bei einem Automobilunfall verletzt. Sonntag nach gegen 12 Uhr hat sich auf der Landstraße von Schwerte nach Westhofen ein Automobil ereignet. Fünfzig Personen aus Hagen, die an der Stahlhelmfeier auf der Hohenburg teilgenommen hatten, benutzten für die Heimfahrt nach Hagen ein Automobil. Bei der Hohenburger Mühle überschlug sich das Auto. Nach den bisherigen Meldungen sind 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und in das evangelische Krankenhaus in Schwerte eingeliefert worden. Im Laufe der Nacht konnten die Verletzten jedoch wieder entlassen werden. Gegenwärtig befinden sich noch fünf Verletzte im Krankenhaus.

Der Prager Bürgermeister gegen deutsche Zeitungen. Auf Anordnung des Prager Bürgermeisters Dr. Wara dürfen von nun an im städtischen Repräsentationshaus, das auch vielfach von internationalen Publikum besucht wird, keine deutschen Zeitungen mehr ausliegen. Das Verhalten des Bürgermeisters wird in der deutschen und in der tschechischen sozialdemokratischen Presse verurteilt.

Die Hülfsexpedition für Amundsen. Die erste Rettungs-expedition für Amundsen ist am Sonnabend in der Abendstunde eingetroffen. Sie hat sofort die mitgebrachten Fluoraceae ausgeladen und bereits gestern wurden Probestübe ausgeführt im hellen Schein der Mitternachtssonne. Die Expedition wird wahrscheinlich heute nach den Dänemarksinseln abgehen.

20 Häuser abgebrannt. In der Stadt Schwanau (Ungarn) sind am Montag etwa 20 Häuser einem von dem herrschenden Sturm entzündeten Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt. Das Feuer wütete in jenem Stadtteil, der bei der großen Feuersbrunst im Jahre 1917, als fast die ganze Stadt eingeäschert wurde, verschont geblieben war.

Eine Katergeschichte.

Von Magdalena Eisenberg.

Die kleine Lily hatte sich verlobt. Und zur Verlobung pflegen sich Brautleute gewöhnlich etwas zu schenken. Das Geschenk des flotten Hansheirich für seine angebetete Lily war symbolisch. Es war ein ziemlich gewichtiges Kästchen, aus dessen Seidenpapierhülle mit Schmetterlingen und Bändern die erkaunte Braut etwas Mölliges, Warmes — einen entzündenden, noch nicht ganz ausgewachsenen — Kater zutage förderte.

„Süße Lily,“ sagte Hansheirich, „dies ist bestimmt der letzte“ — und warf, während er ihre kleinen Hände küßte, einen vieltragenden Blick auf das Tierchen mit dem schwarzgelben Fell und den klugen funkelnden runden Augen.

Lily verstand ihren etwas leichtsinnigen Verlobten und lächelte schamig und zugleich stolz, während sie das auf ihren Knien sich behaglich deh nende Tier freischelte. Und dann wurde Hansheirich ernst. Er erklärte seiner Braut, daß die Katze ein selten kostbares Exemplar sei, und zwar dank seiner Erziehung.

„Spiez!“ rief er. Der Kater spitzte die Ohren und auf einen zweiten Anruf lief er zu Hansheirich hin und führte die erkaunte Lily willig seine Kunststücke vor. Er gab wie ein Hund „Wörter“, abhorrierte ein Taschentuch und sprang kunstgerecht über ihm vorgehaltene Hindernisse. Aber auf einen besonders wichtigen Vorzug des neuen Hausgenossen machte Hansheirich seine Lily noch, besonders und stolz aufmerksam: Kater Spiez naschte nicht! Es konnten noch so duffende Lederbissen auf dem Tisch stehen, nie würde Spiez hinaufspringen, sich etwas zu holen. Auch dann nicht, wenn niemand dabei war. Seine ganze Gegenforderung für diese seltene Raubtugend bestand im Anspruch auf ein kleines tägliches Quantum frischer Milch.

Die kleine fische Lily führte nun den sie jeweils besuchenden Freundinnen mit Vergnügen ihren Spiez vor und war glücklich über die reichlich gezollte Bewunderung. Das ging so eine ganze Zeit lang, und sie fetzte dabei wie eine wahre Triumphe. Und es wäre wohl immer

Erneutes Auftreten der Daffrankeheit. In der Zeit vom 6. bis 11. Juni sind in den zum Regierungsbezirk Königsberg gehörenden Ortlichkeiten neun neue Fälle von Daffrankeheiten vorgekommen. Eine in Hermsdorf bei Rinten in der vorigen Woche erkrankte Person ist gestorben. Am 6. Juni wurde auch in Königsberg ein Fall von Daffrankeheit festgestellt, der nach dem Genuß von Kalen, die auf dem dortigen Fischmarkt von einem Haffischer verkauft wurden, auftrat. Beobachtungen der letzten Zeit haben deutlich erkennen lassen, daß die Daffrankeheit in erster Linie bei Personen auftritt, die sich auf dem Haff aufgehalten haben, dann aber auch bei solchen Personen, die lediglich am Haff wohnen und intensiv abetreibende Haffluft eingeatmet haben. Eine dritte Art von Erkrankungen ist auf den Genuß von Kalen zurückzuführen, da die Krankheit auch Personen trifft, die lange Zeit überhaupt nicht am Haff gewesen sind, sondern nur kurz vor der Erkrankung in reichlichen Mengen Haffale gegessen haben.

Eine vorsorgliche Selbstmörderin. Eine Amerikanerin, Miss Crumpton, hat in Paris Selbstmord verübt, nachdem sie vor 14 Tagen ihren Gatten verließ und ihr Leichenbegängnis in allen Einzelheiten angeordnet hatte. Vorgerternabend mietete sie ein Automobil, das während der ganzen Nacht von einem Montmartrelokal zum andern fahren mußte. Gegen Morgen befahl sie dem Chauffeur, in das Bois de Boulogne zu fahren, um sich „den Kopf abzukühlen“. In der Nähe der Porte d'Auphine hörte der Chauffeur fünf Schüsse fallen. Miss Crumpton hatte sich vier Kugeln in den Kopf und eine in die Brust geschossen. Auf dem ausgeschnittenen Kleid war ein Kettel mit einer Daarnadel befestigt, der die Mittelkugel enthielt, daß am nächsten Tage etwa 700 Dollar aus Chicago für sie antommen würden. Dieses Geld sollte für das Beerdigungsbekleidungsbedürfnis werden. Die Firma, bei der sie das Beerdigungsbekleidungsbedürfnis bestellt hatte, und die den Gatten bereitgestellt, war gleichfalls angegeben.

Erdbeben auf Formosa. Eine Reihe von Erdbeben hat auf Formosa am Sonntag ausgebreiteten Gebäudeschaden angerichtet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kongress des Afa. Der Allgemeine Freie Angestelltenbund (Afa) hat für die Tage vom 15. bis 17. Juni seinen zweiten Kongress nach München einberufen. Zur ersten Hauptversammlung waren neben den Delegierten der Vorstandskongress der Afa außerordentlich zahlreiche Vertreter wirtschaftlicher Reichs- und Landesstellen erschienen, so des Reichsarbeitsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, des bayerischen Sozial- und Handelsministeriums sowie als Vertreter des Stadtrates München Bürgermeister Scharnagel und Stadtrat Schilling. Außerdem sind anwesend Mitglieder und Delegierte der internationalen Afa aus Russland, Vertreter aus Ungarn und Danzig, sowie von den Grenz- und den abgetretenen Gebieten, aus der Schweiz und aus Amsterdam.

Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins. Der Deutsche Bankbeamtenverein hielt vom 13. bis 15. Juni in der Tonhalle zu München seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Reichsregierung war Ministerialdirektor Stiller erschienen. Außerdem waren Vertreter des bayerischen Handels- und Sozialministeriums und der Stadt München anwesend. Vier Entschlüsse wurden angenommen, in denen eine Verbesserung und Erweiterung des Betriebsratsgesetzes gefordert wurde, ferner eine stärkere Berücksichtigung der Bankangestellten in dem zu bildenden Reichswirtschaftsrat, eine weitere Ausgestaltung des Reichstaxtarifs, Einstellung des Abbaues und Festhalten am Achtstundentag. Ferner hielt Professor Dr. Stimpff-Bromberg ein Referat über den wirtschaftlichen Niederaufstieg und die Bodenreform. Im Anschluß an diesen Vortrag fand eine Entschlußfassung Annahme, in der ein Befehlenswurf über den Erwerb und besseren Gebrauch des deutschen Sieblungslandes gefordert wurde, auch soll die Miet- und Hauszinssteuer unverändert zur Förderung des Wohnungsbaus verwandt werden. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Köln am Rhein statt.

so weiter gegangen, wenn nicht die kluge Lily auf den Einfall gekommen wäre, Spiez — anspruchslos zu machen. Sie machte es zwar nicht wie Till Eulenspiegel, der seinem Esel das Fressen abgewöhnen wollte, aber doch ähnlich.

Kater Spiez hatte nämlich äußerst subtile Geschmacksnerven. Eine kleine scharfweise vorgenommene „Streckung“ seiner Milch mit Wasser merkte er prompt und ignorierte sich eine „Verdünnung“ einfach. Ebenso machte er es, wenn man ihm Milch vom Tage vorher vorgesetzt wollte. Da kam die energiegeliche Lily, die diesen „Eigensinn“ des Tieres brechen wollte, auf den Gedanken, Spiez — auszuhungern.

Der Trick gelang. Nachdem der Kater stolz und tapfer die verdünnte Milch einen ganzen Tag lang unberührt stehen gelassen hatte, abermüdigte ihn sein Hungerempfinden, und siehe da! demütig leckte er am nächsten Morgen die betrachtete Milch vom Tage vorher aus.

Lily strahlte. Und rühmte nun bei jeder Gelegenheit, wie beschreiben der kluge Spiez geworden sei. Ihre Erziehung.

Aber nach einigen Tagen passierte etwas, was selbst Hansheirich, der den guten Kater von Kindesfüßen an kannte, nicht glauben wollte. Spiez hatte genascht. Milch und wahrhaftig hatte er sich ein großes Stück Würstchen vom Tisch geholt und — aufgefressen. Die empörte Lily fand ihn behaglich schnurrend neben dem abgeregneten kimmerlichen Würstchen, in dem die Spiele sat, die Spiez am Wetterfressen gehindert hatte.

Natürlich wurde Spiez „bestraft“, was er heroisch, fast ohne zu miauen, hinnahm, und Hansheirich dachte betrübt der Wandelbarkeit der Dinge und der — Charaktere nach. Sollten Kant, Schopenhauer und andere große Philosophen sich doch getrennt haben? Aber schon nach zwei Tagen hatte sich etwas noch Empfindlicher ereignet. Spiez hatte, dem Beispiel seines Vaters Kater (aus Düssel „frommer Helene“) folgend, seinen Dickschopf in den gefüllten Rahmentopf gesteckt und diesen auf der Flucht verschlungen.

Da nahm die kleine Lily das Tier in „strenge Zucht“,

Berliner Börse vom 16. Juni.

Tendenz: schwach.

Die neue Woche begann mit einer allgemeinen Unsicherheit. Man ist sich anscheinend noch nicht darüber klar, ob mit den Kurzeinschnitten der letzten Woche die rückläufige Bewegung vorläufig ihr Ende erreicht hat oder mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise in der Wehrzahl der Gewerbezweige ein Anhalten des Druckes zu erwarten ist. Das Geschäft kam daher nur zögernd in Gang. Das anfängliche Kurstiveau zeigte sich angesichts der bestehenden Nervosität auf den einzelnen Marktgebieten durchaus nicht einheitlich. Größere Schwankungen traten zunächst kaum irgendwo hervor. Regeres Interesse bestand gegenüber der sonstigen Geschäftslage für einzelne Spezialitäten. Weiter waren Staatsanleihen anfangs mehr in den Vordergrund gerückt, namentlich die Kriegsanleihe. Später unterlagen die Kurse des Anleihemarktes mehrfachen Schwankungen und neuerlichen Rückgängen.

Die Luftlosigkeit des Effektengeschäftes kommt am Geldmarkt in den geringen Umsätzen zum Ausdruck. Monatsgeld, das mit 10 bis 11% Prozent genannt ist, geht so gut wie gar nicht um. Auch dalkisches Geld wird nur wenig verlangt. Der Reichsschatz beträgt 7% bis 8% Prozent.

Aus dem Reich der Frau.

Praktische Winte bei der Herstellung von ihrem Schmalkesed. Wenn ein Gedächtnis schwimmend in Fett heraukubaden wird, kommt es leider oft vor, daß das Gedächtnis zu rasch bräunt, noch ehe der Teig im Innern ganz auskubaden ist. Das ist z. B. der Fall beim Baden der so beliebten Berliner Pfannkuchen. In Süddeutschland schmalkesed genannt. Dieses zu schnelle Bräunen hat seine Ursache in dem Umstand, daß in dem Teige Kuder enthalten ist, denn der Kuder so gut er sonst auch ist, hat die unangenehme Begleiterscheinung, daß mit ihm geküßte Speisen sehr rasch bräunen. In diesem Fall ist es viel besser, wenn wir dem Teige Säckstoff beifügen, da ja ohnehin die Teige sehr nahrhaft sind und der süße Geschmack auch erreicht wird. Dann ist kein zu rasches Bräunen mehr zu befürchten, das dem Backwerk sein schönes Aussehen und teilweise auch seinen Wohlgeschmack nimmt. Nach dem Ausbacken wird das Schmalkesed in ohnehin noch reichlich mit Kuder bestreut.

Bezogener Kleiderbügel. Kleider, die aus sehrartigen, leichten Stoffen hergestellt werden, dürfen nicht über einfache Holzbügel gehängt werden, weil sie dadurch zu leicht allerlei Beschädigungen ausgesetzt sind. Ein bezogener Kleiderbügel ist daher stets ein willkommenes Geschenk. Man kann dafür allerdings Stoffreste benutzen. Der betreffende Stoff wird in lange, schmale Streifen geschnitten, die etwa die doppelte Länge des zu beziehenden Bügels haben müssen. Der Bügel selbst wird zunächst mit etwas Watte umwickelt. Die Watte wird mit Baumwolle am dem Bügel festgebunden. Dann näht man die beiden Stoffstreifen, die natürlich etwas breiter sein müssen wie der Bügel, an seiner Längsnaht zusammen, ebenso an den beiden kurzen Schmalseiten. Die beiden oberen Ränder werden einmal umgenäht, dann näht man einen Faden ein, paßt den Bügel in die Stoffteile, reißt jetzt die beiden oberen Ränder mit einem Knöpfchen ein, spannt den Stoff fest über den Bügel und näht alsdann oben die beiden Stoffteile zusammen. Die zum Aufhängen bestimmte Seite wird mit zum Stoff passenden Seidensaden umwickelt.

Die ganze Familie

wäscht sich allwöchentlich den Kopf mit dem berühmten Kombella-Shampoo-El. (1 El für zwei Kopfwäsungen 50 Pf.) Alle werden bewundert um das schöne, seidenschimmernde, schuppenfreie Haar, außerdem noch um die frische gesunde Gesichtsfarbe, die sie dem Gebrauch von Kombella-Creme u. Kombella-Seife danken.



sollte sich aber über den Erfolg ihrer Erziehungsmethode bald verwundern: Spiez verschwand. Und blieb auch verschunden. blieb verschunden, bis Lily — ihn nach Wochen bei ihrer liebsten Freundin entdeckte. „Zugelassen“ war er und — trank nur frische Milch und machte viele Kunststücke und — war überhaupt sehr nett — zu Lilys Freundin. Vor seiner ehemaligen Herrin aber nahm er schamlos Reißaus.

Die gute Freundin weigerte sich, den Kater zurückzugeben, ja sie stellte es überhaupt in Zweifel, daß dieses brave Tier Lily's Spiez sein sollte.

„Deiner hat doch genascht, wie du mir oft geflagt hast, Lily, dieser aber nascht nie.“

„Du hast ihn eben mit frischer Milch angelockt,“ stieß Lily empört hervor, „und weil ich ihm nur verdünnte gab, fiel er darauf herein. Ich kenne doch meinen Spiez.“

Der, von dem geredet wurde, späzte bei dem Namen Spiez seine schönen großen Stechzähne und blinzelte seine ehemalige Herrin prüfend an.

„Unverschämte!“ stieß Lily hervor und ging, mit dem heimlichen Schwur, diese „Tobteufel“ aus ihrem Gedächtnis zu streichen.

Als Lily dann ihrem Hansheirich den Vorfall empört berichtete, zuckte dieser Achseln die Achseln.

„Lily!“ sagte er, „wenn man mit jemand, der seine Vorzüge und Tugenden hat, zufrieden ist, muß man nicht noch zufriedener werden wollen, indem man ihn verbessern will. Denn die Moral von dieser Katergeschichte ist die: sei freundlich und zufrieden mit dem, was du hast, zum Beispiel auch mit mir.“

Da dachte Lily daran, daß ihr Verlobter gestern abend wieder einen kleinen „Kater“ mit heimgebracht hatte, den sie ihm hatte „eintränken“ wollen, und — schweig. Und als Hansheirich dann sogar den guten Spiez der „Tobteufel“ wieder ablockte, fiel sie ihm freudestrahlend um den Hals, und Spiez, der dazu schnurrte, erhielt einen reichlichen Besöhnungstrunk von frischer Milch und etwas — Rahmentopf. Spiez war eben Oberklasse, deren Tugenden nur bei Liebeswachen.